



Care-Politiken in Deutschland und Frankreich : Migrantinnen in der Kindertagespflege – moderne Reproduktivkräfte erwerbstätiger Mütter

Janina Glaeser

Zusammenfassung

Es wird in diesem Forschungsprojekt untersucht, wie *care policies* auf die soziale Mobilität migrantischer Kindertagespflegepersonen in Frankreich und Westdeutschland einwirken und damit, als Teil der modernen Arbeitsteilung unter Frauen, die gesamtgesellschaftliche Problematik von Care im europäischen Wohlfahrtsstaat beeinflussen. Anhand von biografisch-narrativen Interviews mit registrierten Tageseltern in beiden Ländern werden Akteure in den Blick genommen, die den Müttern (und Vätern) im Prozess des Outsourcings von Haushalts- und Fürsorgearbeit ermöglichen, erwerbstätig zu sein.

In Frankreich und in Deutschland besteht eine hohe Nachfrage an Care, aber die staatlichen Rahmenbedingungen unterscheiden sich weitgehend. Die überwiegend aus den Maghreb-Staaten kommenden Migrantinnen in Frankreich verfügen über vergleichsweise geringe ökonomische und bildungsbezogene Ressourcen. Sie treffen jedoch auf eine sie befördernde *policy*, in der sie vor allem ihre akkumulierten biografischen Ressourcen als Familienfürsorgerinnen im Beruf der Kindertagespflege mobilisieren können. Allerdings schränkt der Arbeitsplatz im eigenen Zuhause diese Emanzipationschancen vor allem dann ein, wenn er in einem Sozialbauviertel liegt. Die erlangte Autonomie kann außerdem durch das *Complément de libre choix d'activité*, dem Erziehungsgeld, konterkariert werden. Es erlaubt ihnen im Falle einer Geburt, die Erwerbstätigkeit auszusetzen. Die hoch qualifizierten Migrant_innen in Deutschland kommen überwiegend aus postsozialistischen Ländern. Sie treffen auf eine sie in ihrer Erfolgskonstruktion behindernde *policy*, in der ihre Bildungsressourcen nur marginal Anschluss finden. Ihre Aktivität als Kindertagespflegeperson, die erst seit 2005 geregelt wird, ist mit einem hohen Maß an sozialer Verwundbarkeit verknüpft.

In beiden Ländern erfolgt die Orientierung zur Kindertagespflege jedoch in allen untersuchten Fällen über die Gründung einer eigenen Familie und ist primär von dem Interesse bestimmt,

die Versorgung der eigenen Kinder sicherzustellen. Es zeigt sich, dass die sozialpolitischen Leistungen zur Lösung der Care-Frage eine doppelseitige Verwobenheit aufweisen, denn die Rahmenbedingungen der erwerbstätigen Mütter bedingen jene der Kindertagespflegepersonen und umgekehrt. Die Form der Arbeitsteilung zwischen migrantischen und privilegierten inländischen Frauen hat eine Dialektik zwischen Tageseltern und Eltern (vornehmlich Müttern), die ihre Kinder an erstere überantworten, zur Grundlage: Die ihre Kinder überantwortende Mutter steht der sich in Mutterschaft professionalisierenden Frau (und manchmal dem sich in Vaterschaft professionalisierenden Mann) gegenüber. Der Dreh- und Angelpunkt dieser ambivalenten Verhältnisse und Beziehungen ist in beiden Ländern das eigene Zuhause, das gleichzeitig den Arbeitsplatz darstellt und daher zur neuen Schnittstelle von Privatsphäre und Öffentlichkeit avanciert.